



V I I I.

Neu-Jahrs-Schreiben eines nun- mehr in Gott-ruhenden Predigers an den Authorem.

Mein lieber Freund und treuer Merx
Beschämt mich, daß er so viel Wercks
Von mir und denen Meinen machet,
Und, leider! doch mein Dichter-Blut
So träge fließt, ja Sinn und Muth
Nicht mehr, wie vor, zum Keimen wachet.

Allein, man seh was Freundschaft kan,
Die Ader hebt zu fließen an
Und wil den guten Willen lencken;
Sie schäumt reine Wünsche auf,
Vor dich, dein Weib, dein Kind und Hauf,
Und was du selbst magst weiter dencken.

GOTT leg dir noch viel Jahre bey,
Daß deine Lämmer Heerde sey
Ein Zeuge deines treuen Fleißes;
Und die belobte Hirten-Kron,
Der treu-verdiente Ehren-Lohn,
Am Ende deines Leben-Schweißes.

GOTT segne euer Lehrer Paar,
Und laß sie dies und viele Jahr
Die Schaafte JESU treulich weiden;
Dann wird bey Salems Sternen-Glanz,
Ein goldner Amaranthen-Cranz
Sie trösten über allem Leiden.

Was du sonst schreibst ist allzumahr,
 Dem Lande drauet viel Gefahr;
 Laßt uns an Zions Schutz nur dencken:
 Der sein erlöstes Kirchen=Schiff
 Wird retten aus des Meeres Tieff,
 Und durch den Sturm zum Hafen lencken.

Mein **Friedrich Wilhelm** wird sich bald,
 Nach einem kleinen Aufenthalt,
 In eine Kron der Lehrer stellen;
 Und warten, ob er tüchtig sey,
 Daß er sich hören lasse frey?
 Wann die ein frohes Urtheil fällen.

So sollet ihr **Waldenser** sehn,
 Ihn vor der Heerde Gottes stehn,
 Zu zeigen, was ihm **JESUS** giebet;
 Dies ist auch nur mein Wunsch allein:
 Wie er dereins mag würdig seyn,
 Daß ihn ein frommes Häufflein liebet.

Mein kleiner **Friedrich Arnold** thut,
GOTT sey gedanckt! das Seine gut;
 Die Hofnung meiner letzten Tage:
 Wann diese Nazireer nur
 Gerathen, zahl ich der Natur
 Den Gold ganz willig, ohne Plage.

So bald es möglich, lieber Freund!
 Und dir die Stunden übrig seynd,
 So komm zu mir vor allen Dingen:
 Wir wollen in vergnügter Ruh,
 Der Welt zu troß, sie bringen zu,
 Und unserm **GOTT** ein Danck=Lied singen.



Es enlet die Gelegenheit,
 Und habe diesmahl keine Zeit,
 Mein Herze weiter auszuschütten;
 Nimm dies, und was ich sonst kan,
 Als eines Freundes Denckmahl an,
 Der kürzlich vieles hat gelitten.

Ich siegle, bätend, dieses Blatt,
 Das nur noch eins zu bitten hat:
 Die Freunde unbeschwert zu grüssen;
 Ich wünsche: Daß ihr lange Zeit
 Des Höchsten grosse Freundlichkeit
 Nach Leib und Seele mögt geniessen.



I X.

Antwort des Authoris.

Werther Gönner! jede Zeile,
 Der geschickten Aria,
 Die ich lestens in der Enle,
 Als ich sie erhielt, besah,
 Ist so angenehm und süß,
 Daß ich wie in Freuden fließ,
 Wann ich innigst sie betrachte,
 Und darauf mit Andacht achte.
 Anfangs scheineest du zu scherzen;
 Sprichst: Als ob mein schwacher Kiel,
 Welcher schreibt aus reinem Herzen,
 Von dir machte allzuviel;
 Nein, ach nein! biß diese Zeit
 Ist desselben Blödigkeit,
 Die wohl sonst was geschrieben,
 Dein Verdienst noch schuldig blieben.